Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,80 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote **10** Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25** Pf. pro Zeile, **1** Belagexemplar kostet **10** Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 95. **Elbing, Mittwoch** **den 24. April 1889.** **41. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten.

Sigmaringen, 22. April. Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der Thronfolger von Rumänien, ist hier eingetroffen, um morgen nach Berlin zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers abzureisen. Derselbe wird demnächst in Bukarest erwartet.

Wien, 22. April. Meldung der „Politischen Korresp." aus Schabatz: Der König Alexander ist in Begleitung der Regenten Ristic und Protic und der Minister Gruic und Tausanovic gestern Nachmittag hier eingetroffen. Bei der Abreise und während der Fahrt wurde der König mit äußerst sympathischen Kundgebungen begrüßt. Besonders enthusiastisch war der Empfang bei der Ankunft hier. Die Häuser der Stadt waren Abends festlich erleuchtet. — Meldung der „Polit. Korresp." aus Schabatz: Anläßlich der Ankunft des Königs Alexander und der Regenten fand gestern Abend ein Fackelzug statt, an welchem sich die hervorragendsten Bürger als Fackelträger betheiligten. Als der Zug vor dem Konak anlangte, erschien der König auf dem Balkon und wurde von der zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Nach einer Ansprache des Gymnasialdirektors Markovic trugen Gesangvereine die Nationalhymne vor. Heute Vormittag 10 Uhr wohnte der König mit den Regenten und den Ministern dem Gottesdienst bei. Nachmittags wird ein Ausflug nach dem Misarfeld unternommen. Die Stadt ist reich geflaggt und festlich dekorirt.

Wien, 22. April. In Folge des Strikes der Tramway-Kutscher kam es in der vergangenen Nacht in der Vorstadt Favoriten zu Ausschreitungen. Die Sicherheitswache wurde mit Steinen beworfen, einige Polizeimannschaften wurden verwundet, so daß die Wache von der blanken Waffe Gebrauch zu machen genöthigt war. Schließlich wurde der Platz von einer herbeigerufenen Abtheilung Kavallerie gesäubert. — Der Strike der Tramwaykutscher hat heute an Ausdehnung zugenommen, der Verkehr ist nur theilweise bis zur Stadt aufrechterhalten. An mehreren Endstellen der Bahn fanden Excesse statt, weshalb eine Eskadron Dragoner zur Wiederherstellung der Ruhe ausrücken mußte. Es sind etwa 100 Verhaftungen vorgenommen worden.

Bukarest, 22. April. Zu Ehren des Geburtstags und Jahrestags der Thronbesteigung des Königs fand gestern Abend ein großer Fackelzug statt. Die vor dem Palais versammelte zahlreiche Menschenmenge brachte dem Könige enthusiastische Huldigungen dar. Auch vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Catargin hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche den Minister mit sympathischen Zurufen begrüßte.

Philadelphia, 22. April. Der englische Dampfer „Missouri" ist mit den von ihm aufgenommenen Passagieren des dänischen Dampfers „Danmark" hier angekommen.

Zwölf Gründe gegen das Altersversorgungsgesetz.

(Schluß.)

Elftens. Die Einführung der Versicherung wird große Verwaltungskosten erheischen und zu einer Vermehrung der Schreiberei führen. Man erwäge, daß die Communalbehörden und Polizeibehörden des Ortes darüber wachen sollen, daß wöchentlich für 11 Millionen Versicherungspflichtige Quittungsmarken eingeklebt werden. Diesen 11 Millionen Personen ist alljährlich je eine neue Quittungskarte auszustellen, sowie je ein Ausweis über die eingelieferten Karten. Die eingelieferten Karten sind an die Behörden desjenigen Ortes einzusenden, in deren Bereich der Versicherte zuerst in seinem Leben gearbeitet hat. Ebenso empfängt die Ortsbehörde aus allen Theilen Deutschlands jährlich die ausgefüllten Quittungskarten derjenigen Personen, die an ihrem Orte zuerst in ein Arbeitsverhältniß getreten waren. Alle diese ausgefüllten Karten sind 70—80 Jahre lang aufzubewahren, Streitigkeiten sind zu entscheiden zwischen Arbeitern und Arbeitgebern über Zurückbehaltung der Quittungskarten, Einschätzung in die Lohnklassen u. s. w. Mancher Arbeitgeber ist zugleich wieder Arbeitnehmer. Derselbe Arbeiter tritt innerhalb einer Woche bei verschiedenen Arbeitgebern in Arbeit. Verlorene und beschädigte Karten müssen ersetzt werden, Fälschungen von Marken und Quittungskarten ist nachzuspüren. Die Quittungsmarken müssen wie Postwerthzeichen verkauft werden, Krankheit und Militärverhältniß ist in den Quittungskarten zu attestiren behufs Befreiung von der Beitragspflicht, Invalidengesuche sind zu prüfen, die Invaliden in Bezug auf die Fortdauer der Invalidität zu überwachen. Die Invalidenrenten werden zwar von den Postanstalten ausgezahlt, aber jedem Empfangsberechtigten ist eine Legitimation für den Empfang auszustellen.

Man kann sich über die Geschäfte für jeden Ort ein Bild machen, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der Versicherungspflichtigen den vierten Theil der Bevölkerungszahl übersteigt und später die Zahl der Rentenempfänger etwa 2½ pCt. der Bevölkerungszahl gleichkommt. Die ganze Thätigkeit der Ortsbehörden ist durchaus schematisch, sie muß sich bis in jede Einzelheit nach allgemeinen Instructionen und Schablonen richten. Solche Thätigkeit kann daher nur durch besoldete Schreiber besorgt werden. Sie läßt für das Ehrenamt keinen Raum, im Gegentheil wird das Ehrenamt durch diese neuen umfassenden Geschäfte namentlich auf dem Lande auch dort noch beschränkt werden, wo es bisher möglich war, ehrenamtlich communale und Polizeigeschäfte wahrzunehmen. Zahlreiche Beamte sind auch in den oberen Instanzen erforderlich, ein großes Reichsrechnungsbureau muß die Quittungskarten prüfen derjenigen, welche auf die Rente Anspruch erheben. Aus der Zahl der eingeklebten Quittungsmarken und dem Durchschnitt der Lohnklassen ist der Rentenanspruch zu berechnen. Je nach dem Verhältniß, in welchem der Berechtigte in dem Bereich verschiedener Provinzen oder Einzelstaaten im Laufe seines Lebens gearbeitet hat, werden die Deckungsmittel für seine Renten procentual auf die verschiedenen Anstalten umgelegt. Die Postkassen haben allmonatlich die Rentenbeträge an 1¼ Millionen Empfänger auszuzahlen, jede Veränderung in dem Personal der Empfänger, Fortzug, Tod oder Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit muß gemeldet und gebucht werden. Amtlich sind die Verwaltungskosten der neuen Anstalt auf jährlich 11 Millionen Mark berechnet worden, wobei unzweifelhaft die Mühewaltungen der Orts- und Polizeibehörden noch nicht in Rechnung gestellt sind.

Zwölftens. Allgemeine volkswirthschaftliche Nachtheile der verschiedensten Art hat die neue Einrichtung im Gefolge. Die Gegenwart wälzt damit einen Theil der Verpflichtungen, welche sie übernimmt, auf die Zukunft. Denn, wie schon bemerkt, der Reichszuschuß wächst mit der Zahl der Rentenempfänger. Auch die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind so bemessen, daß ein Theil der Versorgungslast der Gegenwart auf die Zukunft übergewälzt wird. Nicht der Kapitalwerth der aus den Renten erwachsenden Belastung wird mit den Eingangs bezifferten Beiträgen aufgebracht, sondern nur der Kapitalwerth für diejenigen Renten, welche im Zeitraum der nächsten 10 Jahre zu bewilligen sein werden. Je niedriger die Beiträge für diese 10 Jahre bemessen sind, desto höher müssen sie in der Zukunft gesteigert werden. Es werden deshalb ohne Erhöhung der Gegenleistungen die Beiträge bis zur Erreichung des Beharrungszustandes von Jahrzehnt zu Jahrzehnt anwachsen und zwar von jetzt 12, 20, 28, 38 Pf. auf künftig bis zu 20, 34, 48, 64 Pf., also um 70 pCt. Das Erwerbsleben der Zukunft wird also zu Gunsten der Gegenwart belastet, ein ungünstiges Moment mehr für die Concurrenz der deutschen Volkswirthschaft mit andern Ländern in der Zukunft.

Aber auch trotz ungenügender Kapitaldeckung für die Zukunft bringt die Durchführung der Versicherung auf der Grundlage der Eingangs erwähnten Beiträge eine Ansammlung von Kapital bei den Versicherungsanstalten mit sich, die sich bis zum Eintritt des Beharrungszustandes auf mindestens 1 Milliarde beläuft. Eine solche Milliarde wird also der nutzbringenden Anlage im Privaterwerb entzogen und den Versicherungsbehörden überantwortet zur zinstragenden Anlage in Hypotheken, Werthpapieren, Darlehen jeder Art.

Den schwersten Schaden aber erleidet die Volkswirthschaft durch die Erschlaffung des Spartriebes, welchen die Versicherung von Reichswegen unter Millionen von Einwohnern Deutschlands zur Folge haben muß. Weit mehr, als die Leistungen der Reichseinrichtung rechtfertigen, wird sich die Fürsorge für das Alter vermindern und dem entsprechend auch der Trieb, durch Spareinlagen Kapital zu sammeln. Ohne Kapitalbildung aber kein Emporsteigen aus den unteren Volksklassen in die besser gestellten. Die gesammte Kapitalbildung eines Volkes aber beruht zum größten Theile auf dem Spartriebe der arbeitenden Klassen. So bescheiden auch die Sparpfennige der Einzelnen sind, so groß sind die Summen, welche sich aus den Ersparnissen von Millionen anhäufen. Eine Minderung in der Kapitalbildung des Volkes bedeutet aber eine Minderung in dem Kulturfortschritt gegenüber andern Völkern. Nur vermehrte Kapitalbildung bringt vermehrte Nachfrage nach Arbeit und nur vermehrte Nachfrage sichert in der Volkswirthschaft eine stetige Erhöhung der Arbeitslöhne unter Ermäßigung der Zinsrente.

Selbst die Anhänger des Gesetzes bezeichnen die Annahme desselben als einen „Sprung in das Dunkle" und verhehlen nicht die Bedenken, von denen der Entwurf „wimmelt." Aber selbst aus dem Dunkeln vermag sich sonst ein geschickter Pfadfinder wieder an das Tageslicht zurückzufinden; aber von der Einrichtung der Altersversorgung, wie sie jetzt geplant wird, ist keine Rückkehr möglich. In dem Augenblick, wo das Gesetz in Kraft tritt, und die ersten Beiträge gezahlt sind, erwerben Millionen Rechtsansprüche an die neu begründeten Versicherungsanstalten, welche rückgängig zu machen entweder überhaupt unmöglich, oder nur unter dem Geldopfer von Millionen und Milliarden durchführbar erscheint.

Fürwahr unter solchen Verhältnissen liegt die Erwägung nahe, ob es denn keine andere Möglichkeit giebt, die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter zu fördern als durch Einführung des staatlichen Versicherungszwanges und durch staatliche Anstalten. Staat und Gesellschaft verfügen über mannigfache Mittel, um den Lebensabend der Arbeiter sorgenfreier zu gestalten. Alles, was geeignet ist, Ersparnisse, Kapitalansammlung, Grunderwerb und Hauserwerb, wenn auch im kleinsten Umfange, zu erleichtern und zu fördern, dient jenem Zweck.

Auch Versicherungs-Kassen sind, wenn auch nicht für alle Arbeiter, so doch für große Kreise derselben eine wohlthätige und selbst nothwendige Einrichtung. Solche Kassen entstehen aber in wünschenswerther, den verschiedenartigen Bedürfnissen einzelner Kreise angepaßter Beschaffenheit nur auf dem Boden der wirthschaftlichen Freiheit. Die Gesetzgebung räume die Hindernisse weg, welche sich der Entstehung solcher Kassen entgegenstellen in Polizei- und Gesetzesschranken aller Art. Man ermuntere zu freiwilliger Gründung solcher Kassen; man gebe ihnen die Möglichkeit, sich bei berufenen Organen des Staates Rath zu holen; man feuere auch die besitzenden Klassen an, der Bildung solcher Kassen anregend und hilfreich zur Seite zu stehen, und man wird damit bessere Resultate erzielen als mit diesem ganzen Gesetz. Freilich werden solche Kassen in einzelnen Fällen Mißgeschick erleiden; man lernt nichts im Leben, ohne Lehrgeld zu bezahlen. Allein es ist der verhängnißschwerste Irrthum, zu glauben, daß die Einmischung des Staates die Möglichkeit von Mißgriffen ausschließt. Letztere sind beim Staate in ihren Wirkungen nur schlimmer und umfassender. In England hat man mit der Gründung solcher freien Kassen die besten und größten Resultate erzielt. Niemand denkt dort an die Einführung eines staatlichen Versicherungszwanges.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. April.

— Es ist mehrfach als auffällig und befremdlich bezeichnet worden, daß der Bundesrath den vor längerer Zeit mit großer Mehrheit vom Reichstag beschlossenen Antrag auf Ermäßigung der Gerichtskosten, bezw. der Gebühren der Rechtsanwälte ꝛc. abgelehnt hat. Auf Grund von Informationen aus Bundesrathskreisen wird jetzt berichtet, daß die Ablehnung deshalb erfolgt sei, weil man die Fragen noch nicht für spruchreif hält, wobei man sich darauf stützt, daß bei Feststellung der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen sofort regierungsseitig darauf hingewiesen worden ist, daß der Eintritt einer Abänderung von einer längeren Erfahrung abhängig zu machen sei.

— Hofprediger Stöcker ist dem Vernehmen eines Berliner Berichterstatters des „Hbg. Corr." zufolge thatsächlich vor die Wahl gestellt worden, sich zwischen seinem Amte und seiner außerordentlichen agitatorischen Thätigkeit zu entscheiden. Herr Stöcker soll sich darauf für den Hofprediger gegen den Agitator entschieden haben; jedoch scheint die Angelegenheit noch nicht ganz abgeschlossen zu sein.

— Der berüchtigte Pamphletist Joachim Gehlsen, zur Zeit in London, welcher am 29. April 1879 wegen revolutionärer Umtriebe aus der Schweiz ausgewiesen wurde, hat beim Bundesrath um Begnadigung nachgesucht. Wie nach dem „Bunde" bestimmt verlautet, wird der Vorsteher der eidg. Justiz- und Polizeidepartements beim Bundesrath beantragen, das Begnadigungsgesuch ablehnend zu beantworten.

— Fürst Bismarck, der sonst um diese Jahreszeit Berlin zu verlassen pflegte, bleibt bis auf weiteres hier. Es wird angenommen, daß er Berlin nicht vor dem Besuch des Königs von Italien verlassen werde, welcher, wie bekannt, in Begleitung des Ministers Crispi hierher kommt.

— Ueber das Projekt eines Erzbisthums Berlin wird dem „Berl. Tagebl." neuerdings aus Rom gemeldet, daß der Plan im Vatikan ernstlich erwogen werde. Der Papst selbst hege den dringenden Wunsch nach Errichtung eines solchen Erzbisthums. Agliardi, der neue Münchener Nuntius, soll sich in dieser Angelegenheit nach Berlin begeben. Ueber die Aufnahme des Vorschlages in Berlin sei in Rom noch nichts bekannt.

— Der Großfürst Georg, der zweite Sohn des Zaren Alexander, soll keineswegs an der Spitze eines großen russischen Geschwaders während der Pariser Ausstellung den Hafen von Brest oder Havre anlaufen, um von dort einen Abstecher nach Paris zu machen; er soll vielmehr mit dem Geschwader zunächst in die deutschen, schwedischen und englischen Gewässer gehen, dann erst soll ein französischer Hafen angelaufen und zum Schlusse noch ein Abstecher nach Spanien gemacht werden.

— Der Dampfer der Wißmannschen Expedition „Martha" ist Sonnabend früh in Aden eingetroffen.

— Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Zanzibar meldet, Dr. Peters sei Freitag mit einem Dampfboot in Kilva angekommen. Derselbe hätte versucht, in einem Hafen der Somalikküste zu landen; die Somali hätten ihm jedoch einen Brief übersandt, in welchem sie ihm anzeigten, daß man ihn tödten würde, wenn er zu landen versuchen wollte.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

Sie fand ihn auf der Terrasse im Anschauen einer prächtigen grauen Vollblutstute versunken, die ein Reitknecht draußen vor ihm auf und ab führte. „Komm her, mein Kind", sagte er freundlich. „Wie gefällt Dir diese Stute? Ist sie nicht eine Schönheit?" „Ja, das ist sie in der That", versetzte Miranda, das prächtige Thier voll Wohlgefallen betrachtend. „Und sie ist ebenso sanft als leichtfüßig. Sie ist arabisches Vollblut, heißt Zuleima und ich habe sie für Dich gekauft. Ich möchte Dich gern auf ihrem Rücken sehen. Wann willst Du sie versuchen?" „Sogleich!" rief das junge Mädchen mit leuchtenden Augen aus, „wie gut Sie gegen mich sind, Onkel! Ich habe zu Hause reiten gelernt und reite leidenschaftlich gerne. O, Sie haben mir eine außerordentliche Freude gemacht." „In unseren Gegenden muß man ein Pferd haben", versetzte Graf Salm, ihre Dankesausbrüche abschneidend. „Und jetzt schlüpfe rasch in Dein Reitkleid und ich werde einem Reitknecht den Auftrag geben, Dich zu begleiten".

Miranda eilte fort, um seinem Wunsche zu entsprechen, und zehn Minuten später saß sie mit freudig leuchtenden Augen im Sattel und Graf Salm schaute ihr mit stolzem Lächeln nach, als sie, gefolgt von einem alten Reitknecht die Allee hinabritt. „Wie schön und anmuthig sie ist und wie prächtig sie im Sattel sitzt!" dachte er. „Wie ähnlich sie den Salm's ist. Es scheint fast unglaublich, daß eine solche Aehnlichkeit nur auf einem Zufalle beruhen soll." Er schaute der jungen Reiterin nach, bis sie seinen Blicken entschwunden war, und er wollte eben ins Haus zurückkehren, als er einen alten Reisewagen durch die Allee kommen hörte. „Ein Besuch!" sagte Graf Salm für sich, „das kann nur Dagobert sein, und der Mann auf dem Bocke wird Greiff, sein Kammerdiener sein."

Dieser Schluß war vollkommen richtig. Der Wagen fuhr vor und Baron Dagobert stieg aus, die vorgegangenen Veränderungen mit äußerst mißvergnügter Miene bemerkend. Der Grund seines Besuches war der, daß, nachdem er zweimal im Hause des Senator Brandes gewesen war, ohne Alma sprechen zu können — er hatte sie zwingen wollen, ihre Identität mit der Marquise von Torlano einzugestehen — er nun nach Schloß Barmbeck gegangen war, um zu sehen, was er von Miranda in Erfahrung bringen konnte. Graf Salm empfing ihn kalt mit höhnischem Lächeln. „So bald wieder hier, Dagobert?" sagte er. „Was verschafft mir das Vergnügen?" „Ich bleibe nur ein bis zwei Tage, Onkel", versetzte der Baron, seinen Aerger bezwingend; und ich will Dich, um die Wahrheit zu sagen, nicht ganz und gar den fremden Leuten überlassen. Es kommt mir als Deinem Erben zu, Dich in Deinen alten Tagen nicht habgierigen Abenteurern preiszugeben."

Der alte Graf wollte zornig etwas erwidern, bezwang sich aber und der Baron fuhr fort: „Und wie hier Alles verändert ist! Das ganze Haus ist wieder offen, bewohnbar und freundlich gemacht und eine Schaar neuer Diener sehe ich auch!" „Ja, und das ist noch nicht Alles!" versetzte Graf Salm ruhig. „Das ganze Haus wird völlig neu eingerichtet; neue Wagen und neue Pferde sind gekauft worden; Alles soll wieder werden, wie es einst war. Ich habe durch Jahre wie ein Einsiedler gelebt. Jetzt will ich mein Leben wieder genießen. Ich bin so kräftig, daß ich noch eine lange Reihe von Jahren zu leben hoffen darf. Meinst Du nicht auch, Dagobert?"

Der Neffe erwiderte nichts, als sein Onkel sich in seiner ganzen Höhe, wie ein Löwe an Kraft erscheinend, vor ihm aufrichtete. Er konnte nur mit Mühe einen Fluch unterdrücken, der sich ihm auf die Lippen drängte. Erst nach einer Weile fragte er höhnisch: „Wo ist denn Deine junge Abenteuerin? Du bist ihrer doch nicht etwa überdrüssig geworden und hast sie weggeschickt?" Graf Salm schaute ihn mit zornfunkelnden Augen an. „Noch eine solche Aeußerung über Fräulein Torlano, und wir haben uns zum letzten Male gesehen. Du kennst mich, Dagobert; darum hüte Dich, wer mein Mündel beleidigt — beleidigt mich!"

Da es keineswegs Baron Dagobert's Absicht war, seinen Onkel zu beleidigen, lenkte er rasch ein und sagte: „Um die Frage richtiger zu stellen: Ist Fräulein Torlano hier?" „Sie ist ausgeritten," antwortete der Graf kalt. „Wenn ihre frische, junge Schönheit Dich hierher lockte, brauchst Du nicht zu bleiben. Du bist keine Bekanntschaft für sie. Selbst wenn ihre Mutter mich nicht gebeten hätte, sie Dir ferne zu halten, würde ich Dir keinen Verkehr mit ihr gestatten."

Ein seltsamer Blick schoß aus Baron Dagobert's Augen. „Ihre Mutter hat Dich gebeten, mir das Mädchen fern zu halten? Wie sonderbar!" rief er aus. „Aber nein — es ist nicht sonderbar. Ich werde jetzt auf mein Zimmer gehen, um mich vom Reisestaube zu reinigen, und ich hoffe, daß ich Fräulein Torlano werde wenigstens in Deiner Gesellschaft sehen dürfen?" Ohne eine Antwort Graf Salm's abzuwarten, verließ er das Gemach.

Auf dem Wege nach seinem Zimmer kam er an der halb offenen Thüre von Mirandas Zimmer vorbei. Er blieb stehen und schaute hinein. Er kannte es gar wohl, das Gemach, das einst von seinem unglücklichen Cousin bewohnt gewesen war; und als er jetzt die kostbaren Toiletten allenthalben ausgebreitet sah, die für Miranda angekommen waren, murmelte er mit vor Zorn bebender Stimme: „Der alte Narr! Welche Summen er an diese Fremde verschwendet, während ich in Schulden stecke und an Allem Mangel leide! Spitzen, Seide, alle erdenklichen Kostbarkeiten! Eine Garderobe wie für eine Prinzessin! Ah, da steht ja ein kleines Schreibpult am Fenster! Mein Fräulein hat geschrieben — wahrscheinlich an ihre Mutter. Wenn man diesen Brief sehen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

* **Posen,** 20. April. Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagswahl in Wreschen = Pleschen ist der Rechtsanwalt Dziembowski mit 9549 Stimmen gewählt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 21. April. Ein Strike der Tramwaykutscher ist heute Morgen zum Ausbruch gekommen. Zwei Drittheile derselben verweigerten den Dienst, welchen andere Bedienstete der Tramway-Gesellschaft interimistisch versehen. Die Strikenden selbst verhalten sich ruhig, dagegen wurden vom Pöbel zweier Vororte Steine gegen abgehende Tramwaywagen geschleudert.

Frankreich. Paris, 20 April. In dem heute stattgefundenen Ministerrathe legte der Minister des Aeußeren, Spuller, ein an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtetes Rundscheiben vor, in welchem dieselben aufgefordert werden, am 2. Mai ihrerseits ebenfalls eine Feier zur Erinnerung an die Ereignisse von 1789 zu veranstalten, der Feier einen nationalen Charakter zu geben und zur Theilnahme an derselben die französischen Kolonien im Auslande aufzufordern.

Paris, 21. April. Bei dem gestrigen Boulangisten-Banquet in St. Denis verlas Naquet ein Schreiben Boulangers, in welchem derselbe ausspricht, daß der Parlamentarismus bei den nächsten Wahlen auf friedlichem und gesetzmäßigem Wege vernichtet werden würde.

England. London, 21. April, Die von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Samoa-Konferenz ernannten Deligirten sind gestern Abend in Queenstown eingetroffen.

Rußland. Petersburg, 21. April. Der Kaiser hat heute folgende Ordensauszeichnungen verliehen: den St. Andreas = Orden dem Botschafter in Wien, Fürsten Lobanow, den St. Alexander Newsky-Orden dem Botschafter in London, Geheimen Rath v. Staal, den St. Annen = Orden 1. Klasse dem Gesandten in Belgrad, Wirklichen Staatsrath Persiani, sowie dem Generalconsul Karzow in Paris; ferner hat der Kaiser dem Geheimen Rath Blangali den Titel „Staatssecretär" verliehen und den Geheimen Rath Hübbenet definitiv zum Minister der Wege und Verkehrsanstalten ernannt.

Belgien. Brüssel, 20. April. In einem gestern Nachmittag stattgehabten Ministerrathe machte der Minister des Auswärtigen, Prinz Chimay, Mittheilung von seiner Unterredung mit dem französischen Gesandten Bourrée über die boulangistischen Umtriebe. Der Ministerrath beschloß, Boulanger Vorstellungen machen zu lassen, ihm die schwierige Lage der belgischen Regierung darzulegen, und ihn davon zu verständigen, daß gegen ihn binnen Kurzem ein Ausweisungsbefehl erlassen werden dürfte, sofern er nicht freiwillig das Land verließe; er habe ja ohnehin zu wiederholten Malen, auch dem Sekretär des Ministers der auswärtigen Angelegenheit gegenüber, seine Absicht, Belgien zu verlassen und nach England zu gehen, ausgesprochen. Die Regierung erachte jetzt den Augenblick für gekommen, dieser Absicht Folge zu geben. Von diesem Beschlusse machte der Sekretär des Justizministers noch gestern Boulanger persönlich Mittheilung. Dieser verständigte sich sofort mit Rochefort und antwortete, er werde Dienstag oder Mittwoch nach England abreisen. Wie es heißt, würden die in Brüssel anwesenden Anhänger des Generals denselben nach London begleiten. Boulanger telegraphirte heute Vormittag an die englische Gesellschaft, welche ihm kürzlich einen besonderen Dampfer für seine Ueberfahrt angeboten hatte, und zeigte ihr seine bevorstehende Abreise an, worauf die Antwort erfolgte, der Dampfer werde an dem Orte, wo er abreisen wolle, sei es Ostende oder Antwerpen, zu seiner Verfügung stehen.

Dänemark. Kopenhagen, 21. April. Der Steuermann Peter Raben von dem verschollenen Dampfer „Danmark" meldet aus Lissabon von heute Vormittag: Am 4. April brach die Schraubenaxe; am 5. April begegneten wir dem britischen Dampfer „Missouri", welcher den „Danmark" bis zum 6. April schleppte. Da Letzterer dem Versinken nahe war und der „Missouri" nur 20 Menschen aufnehmen konnte, so warf derselbe seine Ladung über Bord und konnte nunmehr sämmtliche Passagiere und Mannschaften des „Danmark" aufnehmen. Der „Missouri" kehrte sodann nach den Azoren zurück, von wo er die Reise nach Philadelphia mit 340 Passagieren und einigen Leuten der Mannschaft des „Danmark" fortsetzte. Der Kapitän und drei Maschinisten des Letzteren reisten am 14. April nach London, während der erste und zweite Steuermann und 320 Passagiere auf den Azoren verblieben. Von der Mannschaft sind 42 Personen in Lissabon eingetroffen.

Rumänien. Bukarest, 20. April. Die „Indépendance Roumaine" hebt in einem Artikel die friedliche Lage Europas hervor. Rußland sei einzig und allein mit der Konsolidirung seiner Finanzen beschäftigt; der Kaiser von Oesterreich sei ein friedliebender Fürst, und die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seien nicht derart, um Befürchtungen für den Frieden zu erwecken. Das Kabinet Catargi werde daher, der Sorge vor äußeren Verwickelungen entledigt, von der allgemeinen Beruhigung Nutzen ziehen und sich lediglich inneren Reformen widmen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 20. April. Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin am 23. April zum Besuche des sächsischen Königspaares sich nach Dresden begeben.

* **Stockholm,** 20. April. Die Kronprinzessin ist von einem Sohne glücklich entbunden worden.

— Die Wiener Reise der Prinzessin Clementine gilt angeblich Unterhandlungen wegen der Verlobung des Bulgarenfürsten mit einer Prinzessin aus dem Hause Orleans.

— Der Zar hat einen Ukas genehmigt, durch welchen allen Mitgliedern des russischen Kaiserhauses morganatische Ehen verboten werden. Bisher war in jedem einzelnen Falle, wie das auch in anderen Häusern üblich ist, die Zustimmung des Familienoberhauptes von den heirathslustigen Großfürsten einzuholen. Wie es scheint, will der Zar jetzt ein für alle Male verhindern, daß derartige Gesuche in Zukunft an ihn herantreten.

— Im Juni, und zwar in der dritten Woche dieses Monats, wird der Schah von Persien in England erwartet. Während seines Aufenthaltes daselbst wird er der Gast der Königin sein, wahrscheinlich im Buckingham-Palast.

Armee und Flotte.

— Der Kaiser wird am 6. September über das 12. (Königl. sächs.) Armeecorps bei Lommatsch unweit Wurzen in Sachsen große Parade abhalten.

— Das Matrosencommando, das in jedem Jahr zur Bedienung der kaiserlichen Luftfahrzeuge auf der Havel in der Matrosenstation zu Potsdam eintrifft, ist in diesem Jahre erheblich verstärkt worden. Während bisher 6 Mann abcommandirt waren, sind dies in diesem Jahre 20 Mann und zwar 2 Bootsmannsmaats, 1 Maschinistenmaat und 17 Matrosen; dieselben sind theils aus Wilhelmshaven, theils aus Kiel bereits am Montag in Potsdam angekommen. Mit dem Neubau der Matrosenstation soll demnächst begonnen werden, da das vorhandene Gebäude sich als zu klein erweist.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 20. April. Nach mehrtägigen Besichtigungen und Verhandlungen an Ort und Stelle haben die von den Herren Ministern der öffentlichen Arbeit und für Landwirthschaft hierher entsendeten Commissare, die Herren Ober-Bau-Director Wiebe, Geh. Ober-Bauräthe Hagen und Dresel, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann, unter Vorsitz des Hrn. Oberpräsidenten v. Leipziger, unter Zuziehung des Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Heppe und der übrigen betheiligten Beamten der Strombauverwaltung, sowie der Regierung eine abschließende Besprechung abgehalten. Hierbei haben sich, wie die „D. Z." erfährt, die Herren Ministerial-Commissare zu gemeinschaftlichen Vorschlägen an die betheiligten Herren Minister dahin geeinigt, daß unter voller Aufrechterhaltung des gesetzlich feststehenden Plans zur Herstellung einer neuen Weichselmündung zwischen der alten und neuen Binnen-Nehrung doch zum Schutze der durch die Stromangriffe auf die Plehnendorfer Schleuse gefährdete Stadt Danzig, wie zur Erhaltung der Ortschaften Bohnsack und Neufähr alsbald eine Hinüberleitung des Stromlaufes unterhalb des rothen Kruges nach dem dort entstandenen strombaufiscalischen Außendeichlande durch starke, bis zu 400 Meter lange Buhnenwerke vor Bohnsack und Neufähr unter Abschneidung der vorspringenden Ecke von Neufähr, sowie durch entsprechende Arbeiten am linken Flußufer in Angriff genommen werden. Diese Bauten sollen so gefördert werden, daß dieselben jedenfalls vor dem nächsten Winter den Stromlauf von der Plehnendorfer Schleuse parallel mit den dortigen Schutzwerken und in etwa 50 Meter Entfernung von letzteren vorüberführen können. Eine Gefährdung der Schleuse würde dann nicht mehr eintreten können. Für die Aufrechterhaltung ungehinderter Schifffahrt auf der Weichsel während der Bauten soll Fürsorge getroffen werden. Seitens der Vertreter der Provinzial- und Bezirksbehörden wurde dem Vernehmen nach den vorgeschlagenen Maßregeln durchweg zugestimmt und es darf erwartet werden, daß diese Vorschläge höheren Ortes Billigung finden und daß ohne jeden Vorzug mit der Ausführung der Arbeiten vorgegangen werden wird. Schon jetzt ist die Strombauverwaltung ermächtigt worden, die nöthigen Lieferungen von Steinen, Faschinen u. dergl. alsbald auszuschreiben. — Die Kosten der sämmtlichen in Aussicht genommenen Schutzbauten und Regulirungen werden nach ungefährem Ueberschlage sich auf ca. 6 Mill. Mark belaufen. — An der Uferstelle in Neufähr, wo die von der Strömung fortgerissenen Tischkowski'schen Gebäude befanden, wurde gestern in der vom Strom ausgewühlten Tiefe der Erde ein eiserner Grapen mit einer großen Menge alter Münzen, die zum Theil zusammengeschmolzen, zum Theil durch Rost ganz unkenntlich geworden waren, gefunden. Das Gesammtgewicht der Münzen soll circa 18 Pfund betragen. — Der englische Schooner „Danizic", von Newcastle nach Pillau mit Kohlen bestimmt, ist gestern bei Wittenberg an der pommerschen Küste gestrandet und sitzt auf fünf Fuß Wasser. — Am Mittwoch verkauften hier Fischer aus dem Dorfe Krakau vier Störe für 420 Mark. Da das Pfund mit 60 Pf. bezahlt wurde, so wogen die Fische insgesammt 700 Pfund. Ein solch' guter Störfang kommt äußerst selten vor.

§§ **Dirschau,** 22. April. Leider hat eine hier hochgeachtete Familie das Osterfest in körperlichen Schmerzen und großer Besorgniß anbrechen sehen. Am Ostersonnabend verspürten die Kaufmann Enß'schen Eheleute um 9 Uhr Abends einen durchdringenden Gasgeruch in den Wohnräumen. Frau E. befahl in Folge dessen dem gerade im Laden noch thätigen ältesten Gehilfen, ihr nach dem Keller zu folgen, wo sich der Haupthahn der Gasleitung befand. Kaum hatte indeß der mit einer Laterne vorausleuchtende Gehilfe die schwere Kellerthür geöffnet, als er mit einem Wehschrei zurückprallte. Der Gasluftdruck hatte ihn zu Boden geworfen. In demselben Augenblicke wurde auch Frau E., welche näher getreten war, in Folge der durch das Laternenlicht unter heftigem Knall entstandenen Gasexplosion zwischen mehrere Fässer geworfen, wobei die Bedauernswerthe außer vielen Brandwunden mehrere Schulter- und Rippenbrüche erlitten hat. Durch den Knall erschreckt, eilte Herr E. hinab, konnte indeß seiner Gattin nicht sofort helfen, da auch ihn die heiße Gasluft theils betäubte, theils im Gesichte verbrannte. Erst den auf das Hilfegeschrei herbeieilenden Nachbarn gelang es, der heißen Gasluft Abzug zu verschaffen, das sich entwickelnde Feuer zu dämpfen und die arg bedrängten E.'schen Eheleute sammt dem verwundeten Gehilfen aus ihrer traurigen Lage zu befreien. Die bereits betagten E.'schen Eheleute liegen schwer krank darnieder und der besonders im Gesichte viel verwundete Gehilfe hat im hiesigen Diakonissen-Krankenhause Aufnahme gefunden.

— Der Kaufmann Samuel Alexander aus Strasburg wird wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz und wegen Betruges steckbrieflich verfolgt.

— Das der polnischen Volksbank zu Lissewo gehörige Landgut in Kornatowo soll demnächst parzellirt werden. Ebenso gedenkt Herr v. Prabucki sein Gut Grabau im Kreise Pr. Stargard zu parzelliren.

* **Löbau,** 18. April. Der emeritirte Pfarrer v. Zmijewski, ein in weiten Kreisen bekannter und beliebter Herr, begeht am 29. d. Mts, sein 50jähriges Priesterjubiläum.

§§ **Christburg,** 21. April. Die größte Osterfreude wurde den durch die vorjährige Ueberschwemmung Geschädigten zu Theil, indem denselben die Anweisung zur Erhebung der Staats-Unterstützung zugesandt wurde. Die Unterstützung wird am 23. d. M. im hiesigen Polizei-Bureau ausgezahlt. — Nachdem die Projektmacherei zum Bau der großen Klosterbrücke fast ein Jahr gedauert und nicht unerhebliche Summen gekostet hat, ist endlich beschlossen, die Brücke wieder in Holzbau herzustellen. Um ein etwaiges Fortreißen durch Hochwasser auszuschließen, wird dieselbe mit Eisböcke, und stromaufwärts mit Leitpfähle versichert werden. — Zur Deckung der Communal- und Kreisabgaben im Gesammtbetrage von 37,000 M. werden, wie im Vorjahre, an Communalsteuer 310 pCt., an Kreis- und Provinzialsteuer 150 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer zur Erhebung gelangen. Zur Einschätzung der Forensen und der nach fingirter Klassensteuer zu erhebenden Abgaben sind die Herren Rogalsky, Jacoby, Behrendt, Fleck, Goycke, Liedtke und Kraling erwählt. — Der Bau eines Schlachthauses ist nunmehr endgiltig beschlossen worden und ist behufs Auswahl eines geeigneten Bauplatzes eine verstärkte Commission von 8 Mitgliedern erwählt worden. Das Schlachthaus selbst soll größer als dasjenige von Pr. Holland erbaut werden, da Letzteres von der Besichtigungs-Deputation als zu klein gefunden worden ist, auch soll dasselbe möglichst nahe dem Wasserleitungs-Hauptrohr erbaut werden.

* **Christburg.** Von Seiten vieler Bürger unserer Stadt ist eine Petition an das Landrathsamt zu Pr. Holland abgegangen, in welcher um die Errichtung einer Nothbrücke über die von der Sorge durchrissene Chaussee bei Baumgarth gebeten wird. Wie bereits gemeldet, ist der Verkehr mit den an jener Chaussee gelegenen Ortschaften unmöglich. Ein drastisches Beispiel der ungünstigen Verkehrsverhältnisse ist folgendes: Einer unserer Aerzte, der zu einem Patienten nach Brodsende gerufen wurde, konnte mit dem Wagen nur bis Baumgarth gelangen. Von dort mußte er per Kahn weiter fahren. Auf dem Rückwege mußte der Kahn wegen der starken Strömung stromaufwärts getreidelt werden.

* **Pelplin,** 18. April. In den letzten Tagen fanden im hiesigen Priesterseminar die Versicherungsprüfungen statt. Sämmtliche Zöglinge bestanden die Prüfung. Für den neuen Kursus haben sich 13 junge Männer gemeldet.

* **Zempelburg.** Unsere Stadt wird durch eine Fernsprechleitung mit Linde an der Ostbahn verbunden, während bis dahin der telegraphische Verkehr nach dort über Konitz vermittelt wurde. Bei dem Bau dieser Leitung hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein Telegraphenarbeiter fiel von einer Leitung, arbeitete zwar noch bis zum Abend, starb jedoch am nächsten Morgen. (G.)

* **Schwetz,** 20. April. Wegen des hohen Wasserstandes sind die hiesigen in der Altstadt belegenen Pfarrkirchen nicht zu erreichen. Daher wird von der katholischen Gemeinde die sogenannte Klosterkirche, von der evangelischen die kleine Kapelle in der Irrenanstalt benutzt.

* **Thorn,** 20. April. Gestern wurde hier ein russischer Spion im Fort 4 eingefangen und und sofort aufs Polizeibüreau gebracht. Der Verhaftete soll ein hoher russischer Offizier (General oder Oberst) sein. Auf denselben wurde bereits gefahndet; die Mannschaften der Garnison waren beauftragt, auf verdächtige Personen zu achten, und zur Information hatte man ihnen sogar Photographien des Spions vorgelegt. — Schließlich legitimirte er sich als ein hiesiger Fortifikationsbeamter und wurde sofort entlassen.

* **Garnsee,** 18. April. In großer Lebensgefahr schwebte gestern Herr Drews in Kl. Nogath. Als er sich Abends zur Ruhe begeben wollte, krachte plötzlich ein Schuß, und die aus Rehposten bestehende Ladung sauste dicht vor ihm in die Wand. Von dem Schützen fehlt jede Spur.

* **Osche,** 18. April. Die Waldschnepfe bietet noch immer reichliche Beute; soviel wie heuer sind hier noch nie geschossen worden. — Die Viehpreise sind bei uns recht hoch; Schlachtvieh und fette Schweine sind jetzt nicht zu bezahlen. Das Pfund Schweinefleisch kostet 50 Pfg. und Rindfleisch 40 Pfg. — Mit der Ackerung der Ländereien und Bestellung der Sommerung hat man hier nunmehr allgemein begonnen; Frühkartoffeln werden auch bereits gepflanzt.

* **Pr. Holland.** Zwei Jahre hintereinander hat die Weske ihre Dämme bei dem Frühjahrshochwasser durchbrochen und bedeutende Schäden angerichtet. Beide Male kam die Hochfluth früher als erwartet. Um nun in Zukunft über die anrückenden Frühjahrs- und Johanni-Hochwasser rechtzeitig unterrichtet zu sein und ihnen dann sorgfältig gerüstet begegnen zu können, hat eine von Interessenten in Hirschfeld abgehaltenen Versammlung den lobenswerthen Beschluß gefaßt, der Weske entlang eine Telegraphenleitung herzustellen und oberhalb Pr. Holland Telegraphenstationen in Rudolfsmühle und in Mühle Behlenhof einzurichten. (Ob. V.)

* **Königsberg,** 20. April. Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine Ostpreußens wird am 2. Mai in unserer Stadt tagen. — Donnerstag Nachmittag wurde auf der Eilgüterexpedition der königl. Ostbahn eine aus Mecklenburg hierhergesandte echte Bulldogge verauctionirt, welche von dem Adressaten nicht angenommen worden war, da sie seiner Bestellung nicht entsprach, und welche auch der Absender zurückzunehmen weigerte. Der tertius gaudens erstand die auf ca. 100 Mark geschätzte Dogge nun für 24 Mk. (K. H. Z.)

* **Tilsit,** 20. April. Am Charfreitag wurde hier telegraphisch gemeldet, daß bei Jodgallen oder Marienburg ein Dammdurchbruch in Folge Rückstau stattgefunden hat. Sofort wurden, wie die „Th. Ztg." meldet, in vergangener Nacht 100 Mann Militär vom hiesigen Bataillon per Wagen dorthin befördert. Personen, welche in der Gegend bekannt sind, wollen behaupten, daß durch den Bruch dieses Dammes, welcher die Schalteick einschließt, das Wasser bis in die hohe Niederung eindringen wird.

* **Widminnen,** 19. April. Große Unkosten. Vor einigen Tagen erhielt ein Kaufmann in Rastenburg, der hier einige Quadratruthen Land besitzt und 6 Pf. jährliche Grundsteuer zahlt, von der hiesigen Steuer-Receptur einen Mahnzettel, auf dem 10 Pf. Porto und 10 Pf. Erhebungsgebühr lasteten; 20 Pf. kostet die Einsendung des Geldes und 5 Pf. Bestellgeld, so daß also 45 Pf. Unkosten für 6 Pf. Steuer zu tragen sind. (K. H. Z.)

* **Eydtkuhnen,** 19. April. Am 15. d. M. wurden hier 3 dressirte Bären, ein dressirtes Pferd, sowie ein vorzüglich guter Hund, ein Geschenk des Zaren für unseren Kaiser, nach Berlin verladen. Der Transport der Thiere fand in Begleitung russischer Beamten statt.

* **Stolp,** 20. April. Wie die Stolper Blätter mittheilen, wird die gegenwärtig in Schlawe garnisonirende (1.) Eskadron des Blücher'schen Husaren-Regiments nach Beendigung der diesjährigen Regiments-Exerzitien nach Stolp verlegt werden, wo die Eskadron Bürger-Quartiere bezieht.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. April.

* [**Die schönen Osterfeiertage**] sind nun vorüber, die Arbeit mit ihren Freuden und Leiden tritt wieder in die altverbrieften Gewohnheitsrechte und von dem osterlichen »Dolce far niente« ist nur die Erinnerung geblieben. Aber auch sie hat ihr Anheimelndes und Beseligendes, zumal nach den Freuden so herrlicher Frühlingstage, wo die Welt frisch auflackirt wie die Gartenbänke und Tische zum ersten Mal wieder in grünem Festgewande sich den wintertrüben Augen präsentirt und frische Lebensluft und -Lust in die verstaubten Lungen der Städter pumpt. Wer wäre im Feste nicht hinausgewandert, und sei es auch nur in das Gärtchen vor oder hinter dem Hause! Nur Großpapa und Großmama blieben mit den Allerkleinsten daheim und trösteten sich gegenseitig über die Untauglichkeit ihrer Gehwerkzeuge zu einer Landpartie. Der grüne „Kaddick-Teppich", der nach alt-preußischer Sitte vor vielen Häusern auf dem sauber gekehrten Bürgersteige und Hausflure ausgebreitet war, zeigte auch ihnen symbolisch das Erwachen der Natur draußen vor den Thoren an. Viele Personen gedachten auch ihrer entschlafenen Lieben auf den Friedhöfen und brachten Kränze und Blumen hinaus, um deren Gräber zu schmücken. Schon am Sonntag Vormittag, nachdem das Gemüth in den Kirchen an Gottes Wort sich erbaut und einen erhebenden Eindruck von der Auferstehungspredigt mit hinfort genommen, gings hinaus zu einem kleinen Probespaziergang in die Umgegend nach den wiesigen Niederungen, die bereits in saftigem Grün prangen und von ihrer krankhaften Wassersucht durch Wind- und Dampfmüller fast geheilt sind. Quaken und Quarren ertönt aus den Gräben, wo Herr Frosch und Frau Kröte nach langer Wintersruh sich ein verschlafenes „Gu'n Morr'n, Fru Noawer!" und „Gu'n Dag, Herr Gevadder!" einander zuknurren, während auf dem wagenradgroßen Neste der Herr Klapperstorch gravitätisch auf einem Beine balancirt und den Kopf ins Genick werfend seiner Gemahlin zuklappert: „Madame, schauen Sie hin, der Tisch ist bereits gedeckt. Sie wollten noch in Kamerun bleiben, weil es hier bei Elbing noch zu naßkalt sei — Sie haben sich geirrt, Madame, wie ich Ihnen schon neulich in Italien geklappert habe." Madame senkte den Kopf und hob ihn klappernd wieder — ob es Zustimmung oder Widerspruch war, muß leider dahin gestellt bleiben, da die jubelnden Lerchentriller ringsum es unmöglich machten, deutlich zu verstehen. Nachmittags in frühster Stunde, nachdem der programmmäßige Festbraten den Weg aller Braten gegangen war, begann die Reise auf Schusters Rappen hinaus in die Berge und Wälder des Ostens. Auf allen Wegen schlängelten sich die dunklen Schaaren, aus denen hier und dort bereits ein helles Frühlingskleid schüchtern hervorlugte, dorthin, wo die Vögel Gratisconcerte geben, nach Vogelsang; und nachdem dort im Freien mit Behagen der Mokka mit dem „selbstgebackenen" Festkuchen eingenommen war, ging's hinein in den Waldgrund, am Bache aufwärts. Welche Lust für die Kinder, wieder bergauf und bergab klettern und die ersten „wilden Blumen" pflücken zu können, Anemonen und Leberblümchen, Tausendschönchen und Lungenkraut und wie sie alle heißen mögen. Auf den Bäumen schlugen die Finke, zwitscherten die Staare, hämmerten die Spechte; und zwischen den steinigen Ufern plätscherte und rauschte noch immer in großer Eile der Waldbach hin, der wohl noch reichlichen Zufluß hat, da hier und da in tiefen Bodenfalten sogar noch Schnee bemerkt wurde. Die Brücken über den Bach waren schon vielfach aufgeschlagen, und so gings vom Augusthain hinüber zum andern Ufer und hinauf nach Sängershöh und Sängersruh, von wo der wundervolle Ausblick in die Ferne genossen wurde. Auch das Belvedere wurde bereits von Vielen erstiegen, Andere wieder wanderten in langen Zügen hinüber zum Thumberg, um über Dambitzen, Weingrundforst und Bellevue die Heimkehr anzutreten. Ueberall waren die Räume dicht besetzt und die Gärten bereits gefüllt bis an den späten Abend. — Gestern nun gar, wo der Wind nach Süden umgesprungen war und eine fast sommerliche Temperatur von 14 bis 15 Grad Wärme im Schatten uns hergeweht hatte, begann von allen Seiten ein solches Drängen nach Vogelsang zu, daß es wie eine kleine Völkerwanderung aussah, die einem armen kleinen Kerl fast das Leben gekostet hätte. Aus der Gegend des Pfarrhäuschens kam nämlich ein in seiner Mittagsruhe gestörter und in der Angst verirrter Hase schutzsuchend auf Vogelsang zugelaufen. Aber die bösen Menschen eröffneten trotz Schonzeit und Jagdscheinmangel sofort ein regelrechtes Jagdtreiben auf Monsieur Lampe. Schnell wandte er sich um und lief nach Thumberg zu — auch dort versperrten dicht gedrängte Schaaren den Ausweg — überall Menschen, nichts als Menschen. Lampe machte in schrecklicher Noth noch einmal Schwenkung nach Wittenfelde hin — wo er jedoch von einer Armee von Jungen mit Halloh begrüßt wurde. Der Vielgehetzte nahm seine letzte Kraft in seine „Läufe" und eilte nunmehr nach Weingarten, wo es ihm endlich gelang, die Kette zu durchbrechen und zu entschlüpfen, während die Tausende von Menschen lachend ihre Spaziergänge nach allen Richtungen fortsetzten. — Dampfer „Kronprinz" machte gestern Nachmittag bereits einen Ausflug nach Terranova und weiter nach Kahlberg — bei dem wunderschönen Wetter an den sonnenbeschienenen Ufern und waldbekränzten Bergen hin eine herrliche Wasserfahrt. Das Haff war ruhig und nur eine leichte Brise wehte. Kahlberg lag in feierlicher Sonntagsruhe dort und zwischen den Bäumen auf den Dünen hielten Villen und Landhäuser mit herabgelassenen Jalousien vor den Guckaugen noch ihr Winterschläfchen. Die Wege nach der Ostsee hinüber sind in bestem Zustande, die Kastanien haben bereits kleine Knospen angesetzt und am Strande erwarten Bernstein und Muscheln die spielenden Kinder. In Kurzem soll auch der Bau des Brückenstegs begonnen werden und die Saison kann beginnen. Abends 7 Uhr begann die Rückfahrt, auf welcher der kalte Boreas plötzlich eine unliebenswürdige Begrüßung aus dem Norden sandte und das Wasser recht lebhaft kräuselte; zugleich wurde im Süden nach Tolkemit ein Feuerschein bemerkt, doch konnte nicht unterschieden werden, ob es Schaden- oder Freudenfeuer war. Abends 10 Uhr legte der „Kronprinz" an der scharfen Ecke wieder an. — Hoffentlich ist allen Osterausflüglern die Wanderung so gut bekommen, wie die warme Frühlingssonne draußen Wald und Feld, das nach langem Winterbanne aufathmend einen frischen, gesunden Erdgeruch ausströmt, Herz und Sinne erquickt und auch den Landmann fröhlich stimmt: denn nun muß es ja auch für ihn wieder Frühling werden! —

* [**Der Westpr. Provinzial-Fechtverein**] feierte gestern im „Goldenen Löwen" sein letztes Winter-Fest. Dasselbe war von ca. 300 Mitgliedern besucht. Zur Aufführung gelangte außer mehreren Couplets das Lustspiel „Ein Kleiderstoff." Es wurde alles recht gut gespielt und mit großem Beifall aufgenommen. Der Tanz hielt dann noch die muntere Gesellschaft bis zum frühen Morgen zusammen. Ein recht nettes Sümmchen ist hierdurch wiederum dem Waisenhausbaufonds zugeschrieben worden.

* [**Ausflug.**] Mehrere Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Club machten am zweiten Osterfeiertage eine größere Ausfahrt über Trunz, Neukirch, Tolkemit Cadinen, Panklau, hier mußten sie über eine Stunde warten, ehe der Regen nachließ, um dann ihre Fahrt

fortzusetzen und trafen gegen ½10 Uhr wieder hier ein.

* [**Die Loeser u. Wolf'sche Cigarrenfabrik**] zeigt sich den an sie gestellten Anforderungen an Aufträgen auf ihre Fabrikate nicht mehr gewachsen und ist in Folge dessen beschlossen worden, die Arbeitssäle (Sägedächer) nach der Predigerstraße zu vergrößern und noch mehr Arbeiterinnen einzustellen. Der Bau soll bereits in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

* [**Concert.**] Auf das Concert Friede-Glomme, welches morgen Abend in der Bürger-Ressource stattfindet, machen wir die Musikfreunde nochmals aufmerksam. Außer Herrn Gl. ist auch Frl. Friede von ihren früheren Concerten uns in bester Erinnerung — sie ist, was allbekannt sein dürfte, eine Sängerin ersten Ranges.

* [**Zur Charakteristik der physikalischen Demonstrationen,**] die Herr G. Dähne Donnerstag, den 25., und Freitag, den 26. April, im Saale der Bürger-Ressource veranstalten wird, sei noch folgendes bemerkt: Es sind durchaus nicht „nur Vorträge," die hie und da von einem Experiment begleitet werden. Der Schwerpunkt ist auf das Experiment, auf die ununterbrochene Veranschaulichung in ihrer vollendetsten Form gelegt; die populären, präcisen Erläuterungen gehen neben her und sind Jedermann verständlich. Nach den übereinstimmenden Aeußerungen competentester Autoritäten verfügt Herr G. Dähne über kostbare Apparate, die selbst an Hochschulen nicht immer vorhanden sind, und weiß dieselben in mustergiltiger Weise zu behandeln. Vor allen Dingen ist sehr Vieles und Schönes zu sehen, so daß jeder Gebildete, jedweden Berufes, mag ihn nun das wissenschaftliche Interesse oder nur Schaulust zum Besuche veranlaßt haben, sicher befriedigt sein wird. Gute Demonstrationen gehören eo ipso zu den seltensten öffentlichen Darbietungen; nach den vorliegenden Urtheilen ist hier in der That aber Außergewöhnliches zu erwarten. Herr Dähne ist uns ja auch kein Fremder mehr. Bereits im Jahre 1883 hat er hier in Gemeinschaft mit Herrn W. Finn seine Vorträge gehalten, welche ja noch im besten Andenken stehen. — Die „Münchener Allgem. Zeitung" schreibt: „Wenn gute Redner, die es verstehen, in einem durchsichtigen Vortrage die schwierigsten Theorieen der Physik einem zum Theil aus Damen zusammengesetzten Publikum mit wenigen Worten in aller Kürze klar zu legen, unter die Seltenheiten rechnen, wie viel mehr als diejenigen, die ihren Vortrag gleichzeitig durch Experimente in sicherer, eleganter Ausführung unterstützen können. Beides finden wir in Herrn Dähne's Vorträgen und Versuchen vereinigt. Letztere — im großartigsten Maßstabe ausgeführt, erregten allgemeinste Bewunderung." Es ist daher das allgemeine öffentliche Interesse auf die beiden Dähne-Abende gelenkt. Der Kartenverkauf findet bei S. Versuch Nachf. statt.

* [**Gemälde-Ausstellung.**] Der Kunsthändler Karl Wilh. Kaufmann aus Berlin, der schon früher einmal mehrere Gemälde des bekannten Künstlers Prof. Gustav Graef hier zur Ansicht gebracht hatte, wird in Kurzem von Neuem hier eintreffen und im „Hotel de Berlin" außer den bereits hier gesehenen auch die neueren Graef'schen Kunstwerke „Kaiserapotheosen", „Waldkobold", „Die verfolgte Phantasie" und „Wikingers Ende" ausstellen, worauf wir unsere Leser unter Hinweis auf das heutige Inserat aufmerksam machen wollen.

* [**Die Sonnabend hier eingetroffene Menagerie von Ernst Fröse,**] welche verschiedene recht sehenswerthe Thiere aufzuweisen hat, wurde in den ersten Tagen von merkwürdigem Pech verfolgt, welches entweder der ungenügenden Sicherheit der Käfige oder der Sorglosigkeit der angestellten Leute zuzuschreiben ist. Am Sonnabend entwich derselben ein Fuchs und gelang es nur mit Mühe, das anscheinend noch junge Thier auf der Schichau'schen Werft einzufangen. Am ersten Feiertage früh machte ein Mandrill (Affe) einen gelungenen Befreiungsversuch und setzte sich zum Gaudium der zahlreich versammelten Jugend auf dem Uhrmacher Hinz'schen Grundstücke fest, wo-selbst er von der Menge mit einem Steinbombardement vertrieben wurde, bei welchem auch verschiedene Fensterscheiben in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ob es später gelungen ist, das Thier einzufangen oder ob solches vor Hunger selbst sein Gefängniß wieder aufgesucht hat, konnten wir nicht erfahren. Kurze Zeit später verließ auch ein zweiter Affe sein Gefängniß, welcher durch einen Schuß unschädlich gemacht wurde. Hoffentlich sind die Käfige für die Raubthiere sicherer construirt.

* [**Die Dampfschiffs-Tourfahrten**] zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing sind wieder in voller Regelmäßigkeit aufgenommen. Wegen des hohen Wassers der Weichsel geschehen die Fahrten jedoch noch durch die Elbinger Weichsel und über das Haff.

* [**Torpedoboote.**] Heute haben einige auf der Schichau'schen Werft erbaute Torpedoboote bereits Versuchsfahrten nach dem Haff angestellt, um festzustellen, ob alle Maschinentheile in wünschenswerther Weise funktioniren. Die wirklichen Probefahrten auf See werden auch nicht lange auf sich warten lassen.

* [**Behandlung von Schwindsucht**]. In Wiesbaden tagte in der verflossenen Woche der achte Kongreß für innere Medizin. Wir verfehlen nicht, das allgemeine Interesse weiterer Kreise zu lenken auf die Ausführungen des bekannten Spezialisten für Lungenschwindsucht, Dr. Dettweiler in Falkenstein. Es wurde von diesem ein elegantes kleines Fläschchen demonstrirt, wohl geeignet, in der Tasche getragen zu werden wie ein Portemonnaie. Dieses „Taschenfläschchen" ist bestimmt, den Auswurf Hustender aufzunehmen, anstatt des bisher gebräuchlichen Taschentuchs. Es ist durch die neueren Entdeckungen der Schüler Koch's nachgewiesen, daß die Verbreitung der bekanntlich ansteckenden Lungenschwindsucht erfolgt einzig und allein durch die Verstäubung des eingetrockneten Auswurfs der hustenden Schwindsüchtigen. Die tödtliche Krankheit welche jährlich 150,000 Opfer nur in Deutschland dahinrafft, kann eingedämmt, ja wenn man will, ausgerottet werden, wenn es gelingt, den Auswurf, das „Sputum", wie die Aerzte sagen, unschädlich zu machen. Unschädlich aber ist es, so lange es feucht bleibt. Mit einem schönen sittlichen Pathos richtete Dettweiler einen warmen Appel an die Mitglieder des Kongresses, überall diese Wahrheit zu verbreiten, und allen phthisischen Patienten das „Taschenfläschchen" zu empfehlen und zu verordnen, damit jeder an seinem Theil an der Beschränkung dieser mörderischen Krankheit mitarbeite.

* [**Personalien.**] Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: der Referendar Kisielnicki und der Referendar Anders im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Königsberg.

* [**Der Sturm,**] welcher am letzten Donnerstag und besonders am Charfreitag hauste, hat auf dem Haff mannigfache Unfälle zur Folge gehabt. Unter Anderem kenterte ein Fischerboot mit mehreren Fischern aus Passarge, die Insassen fielen in's Wasser und zwei derselben ertranken. — Recht schlimm erging es den Fischern Gebrüder Mey aus Peyse, welche am Gründonnerstage mit 20 Centnern prachtvoller Hechte nach Königsberg gekommen waren und ihre lebende Waare auch gut verkauft hatten. Dieselben kauften hierauf den Bedarf für das ganze Dorf ein, unter Anderem mehrere Centner Salz, einige Tonnen Heringe ꝛc., und machten sich dann mit ihren Frauen auf den Heimweg. In der Nähe von Cosse strich plötzlich eine so scharfe Brise über das Wasser, daß das Boot sofort kenterte und die gekauften Vorräthe, wie auch die Insassen in's Wasser fielen. Auf den verzweifelten Hilferuf eilten Arbeiter aus Cosse herbei und unter größten Anstrengungen gelang es auch schließlich, alle vier Personen — eine der Frauen war bereits besinnungslos geworden — zu retten.

* [**Von der Ostbahn.**] Der Regierungs-Baumeister Krüger ist von Bromberg nach Graudenz und der Stations-Assistent Böder von Warlubien nach Melno versetzt. Der Vorsteher 1. Klasse Matzies in Insterburg ist gestorben.

* [**Die höchsten Steuern**] werden unstreitig in dem kleinen westpreußischen Städtchen Gollub gezahlt. Nachdem dort der Steuerzettel ausgetheilt, hat sich herausgestellt, daß **823 Procent** der Klassensteuer resp. Einkommensteuer als Communalabgaben repartirt werden.

* [**Das früher Zimmermeister Fechter'sche Grundstück**] soll, wie wir hören, der alten Schichau'schen Fabrik in der Königsbergerstraße einverleibt werden. Zunächst soll der Ofen zum Verzinnen der Schiffsplatten für Torpedoboote daselbst eingerichtet werden.

* [**Geldprämie für Lebensrettung.**] Der Arbeiter Lindenau in Stobbendorf II hat für die Rettung dreier Personen aus Lebensgefahr eine Prämie von 30 Mark erhalten.

* [**Der Wasserstand**] im Elbing, sowie in den in diesen mündenden Gewässern ist in den letzten Tagen erheblich niedriger geworden, so daß sämmtliche Dampfmühlen ihre Thätigkeit heute wieder haben aufnehmen können.

* [**Der Schnee**] auf der Höhe, sogar auf den höchsten Stellen bei Trunz ist jetzt vollständig verschwunden, auch der Frost aus der Erde; ein Zeichen, daß trotz der gewesenen Kälte über der Erdoberfläche sich die Wärme der inneren Muttererde siegreich durchgearbeitet hat. Mit den Erdarbeiten ist heute der Anfang gemacht und scheint es, als ob die Wintersaaten bis auf einzelne Stellen, welche zuviel Schnee hatten, gut durch den Winter gekommen sind. Unsere Höhe ist wieder einmal besser daran, als unsere Niederung, deren Wasserüberfluß noch täglich große Kosten für Abmahlen verursacht, ohne daß es möglich ist, auf die Ländereien heraufzukommen.

* [**In den Gräben**] verschiedener unserer überschwemmt gewesenen Ländereien findet man jetzt eine Unzahl todter Fische, namentlich Hechte. Entweder ist das schlechte Wasser an diesem Absterben schuld, oder die Fische haben unter der früheren starken Eisdecke keine Luft gehabt und so den Erstickungstod erlitten.

* [**Gewitter.**] Die ungewöhnliche Wärme des heutigen Tages, Mittags zeigte das Thermometer 16 Grad, veranlaßte Nachmittags den Ausbruch eines Gewitters mit starkem Platzregen, wodurch die Temperatur sich schnell auf 11 Grad abkühlte.

* [**Messerheld.**] Ein auswärtiger Zimmergeselle wurde am verflossenen Sonntag in der Straße am Elbing von einem andern Menschen, mit dem er in Streit gerathen war, durch Messerstiche derartig verletzt, daß er sich sofort zur Kur in's Krankenstift begeben mußte. Der Thäter wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

— Vor dem Schwurgerichte in Magdeburg kam dieser Tage ein Fall zur Verhandlung, welcher großes Aufsehen erregte. Der Ober-Telegraphen-Assistent Anton Horenburger, einundvierzig Jahre alt, war beschuldigt, in den Jahren 1887/1888 in einigen tausend Fällen (die Gesammtzahl konnte nicht festgestellt werden) als Beamter Gelder unterschlagen und zur Verdeckung dieser Unterschlagungen die Bücher, Abschlüsse ꝛc. gefälscht zu haben. Der Angeklagte war Annahme-Beamter beim dortigen Telegraphenamt und hat seine Veruntreuungen so klug betrieben, daß dieselben fast 2 Jahre lang unentdeckt blieben, und er erst am 18. Dezember v. J. ertappt wurde. In dem Bureau des Angeklagten fand man nicht weniger als 993 Stück Depeschen allein aus den Monaten August bis Dezember 1888, für welche die Gebühren im Betrage von 1667 Mark nicht gebucht und unterschlagen sind. Bei einer Haussuchung in der Privatwohnung Horenburger's wurden Werthpapiere im Betrage von 21,440 Mark vorgefunden. Man hat die Höhen der unterschlagenen Summen nicht feststellen können, der Angeklagte selbst giebt sie auf 6000 Mark an. Weiter war Horenburger beschuldigt, im Jahre 1883 in Zerbst einen 9000 Mark enthaltenden, mit 600 Mark declarirten Geldbrief, welcher dem Briefträger Voigt bereits zur Bestellung übergeben war, entwandt zu haben. Voigt ist damals pensionirt worden und erleidet seit Jahren wegen des damals unaufgeklärten Verschwindens des Briefes Gehaltabzüge. Wegen dieser Sache wird indeß erst später verhandelt werden, da der Hauptzeuge Voigt krankheitshalber nicht erschienen war. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

— Ein Osterei für den Kaiser. Eine freundliche Ostergabe ist am Gründonnerstag unserem Kaiserpaar überreicht worden. Dieselbe besteht in einem optischen Osterei, welches der Verfertiger, ein Konditor aus Wiesbaden, Mittwoch nach Berlin gebracht und im Hofmarschall-Amt für den Kaiser abgegeben hat. Das Riesen-Ei ist von feinstem weißen Krystall-Kandiszucker hergestellt, mißt der Länge nach 65 Ctm. und liegt in einem Korbe, welcher reich mit Sammet in den deutschen Farben ausgeschlagen ist. Auf der Oberfläche erblickt man in ansprechender Umrahmung ein wohlgelungenes Bild der kaiserlichen Familie. An der einen Spitze des Eies ist ein Vergrößerungsglas angebracht, durch dasselbe sieht man im Innern links zwei Amoretten mit Fahnen, welche die Inschrift: „Gott segne das Deutsche Reich" tragen, und Moltke und Bismark, sich gegenüberstehend. Dahinter steht Kaiser Wilhelm I., zu seiner Linken Kaiser Friedrich, rechts Kaiser Wilhelm I. Den Hintergrund der Ansicht bildet eine Kriegstrophäe. Außerdem ist in dem Ei ein Musikwerk angebracht, welches unsere Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" spielt. Das ganze Opus macht einen sehr imposanten Eindruck und zeugt von der reichen Erfindungsgabe des Verfertigers. Zur Herstellung dieses Oster-Eies hat letzterer über ein halbes Jahr Zeit gebraucht.

— In einer Stadt Amerikas wollte sich jemand trauen lassen und fragte nach dem Preise. „Sechs Dollars!" erwiderte der Geistliche. „Sechs Dollars? Mein Nachbar sagte mir, es koste bloß fünf!" „Ja," entgegnete jener, „Ihr Nachbar ist auch ein guter Kunde!"

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich am 14. d. M. auf der Eisenbahn Buenos-Ayres-Rosario ereignet. Zwei mit Auswanderern gefüllte Wagen 2. Klasse, welche an einen Zug angehängt waren, entgleisten und wurden durch die zerschmetterten Kerosinlampen in Flammen gesetzt. Die Wagen stürzten in solcher Weise einen Abgang hinunter, daß die Auswanderer nicht herauskonnten, in Folge dessen 40 Personen verbrannten. Das oben erwähnte Unglück ist, wie aus den vom Buenos-Ayres „Standard" veröffentlichten Aktenstücken hervorgeht, dadurch hervorgerufen worden, daß die Wagen in leichtsinniger Weise zusammengestellt wurden und daß der Lokomotivführer nicht die gehörige Vorsicht ausgeübt hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Es macht einen widerlichen und aller Moral in das Gesicht schlagenden Eindruck, wenn bei Begräbnissen auf dem St. Annen-Kirchhof, während der Geistliche die Leidtragenden durch erhebende Worte zu trösten sucht, aus dem nahe gelegenen Tanzlokale die unangenehm berührenden Tanzweisen und die lauten Vergnügungsausbrüche die Rede des Geistlichen und die Aufmerksamkeit der Leidtragenden ganz und auf eine so unangenehme Weise unterbrechen. Giebt es keine polizeilichen Verordnungen, diesem, allem christlichen Gefühl Hohn sprechenden Wesen, mindestens auf die Dauer solcher Feiern, ein Ende zu machen? Die Polizei-Behörde würde hierdurch den Wünschen des christlich fühlenden Publikums ganz besonders Rechnung tragen. B. Aufseb.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 22. April. Wasserstand gestern 2,29 Meter, heute 2,06 Meter.

Thorn, 21. April. Wasserstand 5,18 Meter, fällt weiter.

Thorn, 22. April. Wasserstand 4,92 Meter, fällt weiter.

Thorn, 23. April. Wasserstand 4,66 Meter, fällt weiter.

Culm, 22. April. Wasserstand gestern 5,40, heute 4,78 Meter.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	20./4.	23./4.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,80
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,20	102,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,20	102,30
Oesterreichische Goldrente	94,70	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,90	88,—
Russische Banknoten	217,90	217,20
Oesterreichische Banknoten	170,20	170,70
Deutsche Reichsanleihe	104,—	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,20	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,40	97,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,25	117,50

Produkten-Börse.

Cours vom	20./4.	23./4.
Weizen April-Mai	184,20	183,70
Sept.-Oct.	186,—	184,20
Roggen niedriger.		
April-Mai	144,—	142,—
Sept.-Oct.	147,—	145,50
Petroleum loco	22,60	22,70
Rüböl April-Mai	53,50	53,50
Sept.-Oct.	49,50	49,40
Spiritus 70er loco April-Mai	34,20	34,30

Königsberg, 23. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: besser.

Zufuhr: 5000 Liter.

Loco contingentirt	56,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,— „	„
April contingentirt	56,— „	bez.
April nicht contingentirt	35,25 „	Brief.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Gestreifte u. karrirte Seidenstoffe von Mk. 1,35 bis 9,80 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — vers. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 23. April.

Geburten: Getreide-Makler Albert Rachhals 1 T. — Schuhmacher August Stasast 1 T. — Klempner Georg Schmerberg 1 S. — Steinsetzmeister Robert Mrzyk 1 T. — Lehrer Eugen Loeck 1 T. — Tischlergeselle Johann Kuhn 1 T. — Schlossergeselle Carl Gerwanski 1 S. — Zimmergeselle August Knopf 1 T. — Tischler Ferdinand Maruhn 1 S. — Fabrikarbeiter Hermann Sachse 1 S. — Bäckermeister Gustav Wagner 1 S. — Arbeiter Carl Mierwald 1 S. — Former Max Janzen 1 T.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Wilhelm Seddig-Elb. mit Martha Böhm-Elb. — Klempner August Radig-Elb. mit verw. Schuhmachergef. Louise Erdtmann geb. Lange.

Sterbefälle: Polizeisergeant Heinrich Meyer T. 6 J. 5 M. — Klempnermeister Carl Kroeg S. 1 J. 5 M. — Arbeiterwittwe Christine Golland T. 3 J. — Arbeiterwittwe Wilhelmine Hausmann geb. Borgand 73 J. — Schuhmachermeister Gottfried Will T. 1¾ J. — Seilermeister Ludwig Schaefer 65 J. — Fleischermeister Emil Welsch T. 1 J. — Ackerbürger Gottfried Werner 67½ J. — Gürtler Carl Franz Rudschinski T. 1 J. 8 M. — Rentier Franz Ferdinand Mix 68 J. — Hospitalitin Arbeiterwwe. Dorothea Bartsch geb. Domke 86 J. — Schornsteinfegermstr. Gustav Fuchs T. 3 M. — Verw. Cantor Caroline Louise Battke geb. Rusch 58 J.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Ida Kallien
Carl Raffel
Verlobte.
Heinrichsdorf, Ostern 1889.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Rentier
Ferdinand Mix
im vollendeten 68. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Elbing, den 22. April 1889
Die Hinterbliebenen.
Die Ueberführung der Leiche findet Donnerstag, den 25. April, 3 Uhr Nachmittags, die Beerdigung Freitag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Eschenhorster Friedhofe statt.

Für die so überaus liebevollen und vielfachen Beweise der Theilnahme, welche mir bei der Beisetzung meines mir unvergeßlichen Mannes zu Theil geworden, spreche ich Allen meinen tiefinnigsten Dank aus.
Frau A. Dyck.

Schoeneck'scher Gesangverein.
Heute, Dienstag, 8 Uhr: Damen und Herren.

Liederhain.

Ruder-Verein „Nautilus".
Mittwoch: Versammlung.

Bekanntmachung.

Vom Administrationsstück **Bürgerpfeil** sollen ca. 15 h bisheriges Weideland und von den Stadthofswiesen ca. 1½ h als **Pflugland** im Termin am
Sonnabend, d. 27. April, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhaussaale
öffentlich ausgeboten werden.
Elbing, den 20. April 1889.
Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

Oeffentliche Versteigerung!

Freitag, den 26. April cr., von Vorm. 8 Uhr ab,
wird nunmehr der gesammte Mobilar-Nachlaß des Rittergutsbesitzers **Meske-Mothalen,** bestehend in:
fünf Actien der Zuckerfabrik Riesenburg über je 700 Mark.
Gold- und Silbersachen, als: 1 goldene Uhrkette, Ringe, 1 silberne Remontoiruhr, 2 Dtzd. silb. Eßlöffel, 2 Dtzd. Theelöffel, 2 Vorlegelöffel, Gemüselöffel, 2 Dtzd. Messer und Gabeln, 2 silb. Armleuchter ꝛc.
Meublement, als: 2 rothe Plüschsophas nebst Sessel, mehrere andere Sophas, mehrere mahag. Sopha-, Spiel- und Ecktische, 1 Eßtisch, verschiedene andere Tische, 1 Silberspind, mehrere Kleider-, Geschirr- u. Wäschespinde, 1 Buffet, 1 Eisspind, mehrere Komoden und Waschtische, 3 Dtzd. mahag. Stühle, mehrere Dtzd. anderer Stühle, 2 große Pfeiler- u. mehrere andere Spiegel, verschiedene Bettgestelle ꝛc.
Wäsche und Betten, als: ca. 2½ Dtzd. Tischtücher, 24 Dtzd. Servietten, 36 complette weiße, 20 bunte Bettbezüge, mehrere Dtzd. feine und grobe Handtücher, Bettlaken, verschiedene Bett- u. Tischdecken, Fenstergardinen, ca. 20 Satz herrschaftliche u. Gesindebetten, verschiedene Kleider, 1 Fahrpelz p. p., sämmtliches Porzellan-, Glas- und Küchengeschirr u. A. m,
sowie folgende Inventarienstücke:
1 russ. Familienschlitten, 1 Halbverdeckwagen, 1 offener Tafelwagen, 1 Paar complette Kummtgeschirre nebst Zäumen
im Gute Mothalen im Wege der Zwangsvollstreckung, meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Saalfeld, den 15. April 1889.
Der Gerichtsvollzieher
Mosdzien.

Zur Frühjahrspflanzung
empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**
edle Obstbäume von 75 Pf. ab,
in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Donnerstag, den 25.
und Freitag, den 26. April,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürgerressource:

Glänzende physikalische Demonstrationen

mit populär-wissenschaftlichen Erläuterungen für **Damen und Herren** von

G. Dähne

über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge. **Ununterbrochene Reihe** der **brillantesten Experimente** im **großen Maßstabe,** in einer den **höchsten Ansprüchen** genügenden Form, unter Anwendung **vorzüglichster Apparate:** „Die herrlichen Farben-Erscheinungen farbloser Körper im polarisirten Lichte; Totalreflexion el. Lichtes im gebogenen Wasserstrahle (von magisch schöner Wirkung); Darker's Projectionskaleidoskop; experimentelle Erklärung des Japan. sog. Zauberspiegels. Elektrische Entladungen im hohen Vakuum: Pulujsche u. Crookessche Röhren. **Veranschaulichung** (durch Interferenzfarben el. Lichtes) der **mechanischen Vorgänge,** die sich auf einer **elastischen Membran** (**im Telephon,** Trommelfell ꝛc.) **beim „Ansprechen" vollziehen** (noch **nicht** veröffentlicht) ꝛc."

Beide Soiréen verschieden. — Keine Wiederholungen.

Abonnements für **beide** Abende: Nummerirter Sitz **2,50** M., nichtnumm. Platz **1,50** M., (Schüler u. Schülerinnen **1,00** M.) vorher zu haben bei **S. Bersuch Nachf.** — Einzelkarten à 1,50 M., 1,00 M. (70 Pf.) Abends am Eingange.

Bekanntmachung.

Die zwischen der Grünstraße und der Sonnenstraße hierselbst belegene Strecke der Straße „Aeußerer Mühlendamm" wird umgepflastert und deshalb von morgen ab auf etwa 14 Tage gesperrt werden.

Elbing, den 23. April 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez Elditt.

Bekanntmachung.

Von dem Administrationsstücke Wansau sollen ca. 10½ h zur Nutzung als **Pflugland** im Termin am

Montag, den 29. April cr.,
Vorm. 11 Uhr
im Rathhaussaale

öffentlich ausgeboten werden.

Elbing, den 20. April 1889.

Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

Die **Schießübungen** des **Elbinger Schützen-Vereins** beginnen Freitag, den 26. April, Nachmittags 2 Uhr, im Pulvergrund und werden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Nachmittags 2 Uhr bis Abends, und an den Sonntagen von Morgens 6 bis 9 Uhr stattfinden. — Vor dem Betreten des Pulvergrundes wird gewarnt.

Wittenfelde, den 22. April 1889.

Der Amtsvorsteher.
Schwaan.

Leistungen u. Lieferungen

zur

Unterhaltung der hiesigen Kreis-Chausseen

pro 1. April 1889/90.

Elbing-Rückfort.

1000 lfd. Mtr. Walzarbeit in St. 3,6 + 60 bis 4,6 + 60.
352 Cbm. Chaussirungs-Steine in St. 4,6 + 60 bis 5,6 + 60.

Elbing-Mühlhausen.

1000 lfd. Mtr. Walzarbeit in St. 7,6 bis 8,6.
176 Cbm. Chaussirungs-Steine in St. 8,7 + 50 bis 9,2 + 50.
88 Cbm. Streukies in St. 7,7 + 50 bis 8,7 + 50.
105 Cbm. Sommerwegskies in St. 5 K. bis 7,7 + 50.
Die Anlage eines Rinnsteines im Dorfe Pomehrendorf, veranschlagt mit 90 Mark.

Elbing-Tiegenhof.

a) diesseits der Nogat.

500 lfd. Mtr. Walzarbeit in St. 8,7 bis 9,2.
106 Cbm. Chaussirungssteine in St. 9,3 bis 9,6.
44 Cbm. Streukies in St. 8,7 bis 9,2.
150 Cbm. Sommerwegskies in St. 3,4 bis 4,9.
22 Cbm. Sand in St. 4,7 bis 5,1.

b) jenseits der Nogat.

504 □-Mtr. Umpflasterung in St. 10,3 bis 10,4 und 16,5 bis 16,6.
750 lfd. Mtr. Walzarbeit in St. 16,4 bis 17,1.
Die Reparatur zweier Brücken, veranschlagt mit 3417 Mark.
7 Cbm. Pflaster-Rundsteine in St. 16,5 bis 16,6.
118 Cbm. Chaussirungssteine in St. 15,9 bis 21,5.
86 Cbm. Streukies in St. 10,3 bis 10,4 und 16,4 bis 21,5.
45 Cbm. Sommerwegskies in St. 17,1 bis 18 K.
307 Cbm. Sand in St. 10,4 bis 21,5.

Elbing-Tolkemit.

1000 lfd. Mtr. Walzarbeit in St. 8 K. bis 8,7 und 21 K. + 50 bis 21,4 + 50.
347 Cbm. Chaussirungssteine in St. 3,7 bis 5,1 und 20,1 + 50 bis 21 K. + 50.
97 Cbm. Streukies in St. 8 K. bis 8,7 und 21 K. + 50 bis 21,4 + 50.
158 Cbm. Sommerwegskies in St. 8 K. bis 14,8 und 21 K. + 50 bis 21,4 + 50.
261 Stations- und Nummer-Steine zu streichen in St. 15,6 bis 18,4.

Tolkemit-Neukirch.

52 Cbm. Streukies in St. 1,9 bis 6,3.
62 Cbm. Sommerwegskies in St. 0,4 bis 6,5.
100 Stück Baumpfähle.

Auf sämmtliche Strecken.

295 Linden- und Eschen-Bäume und 450 Stück Kirschbäume.
Die leihweise Lieferung der Steinhämmer für 928 Cbm. Steinschlag.

Vorstehende Leistungen und Lieferungen sollen an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Schriftliche Angebote sind für jede der 4 Strecken besonders versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermine, am

Sonnabend, den 1. Mai cr.,
1 Uhr Mittags,

auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen. Die Submissionsbedingungen sind ebendaselbst **täglich von 10 bis 1 Uhr Mittags** einzusehen.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten und wird durch den Unterzeichneten den betreffenden Submittenten schriftlich mitgetheilt.

Erfolgt eine solche Mittheilung binnen 8 Tagen nach dem Eröffnungstermin nicht, so ist das Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Elbing, den 23. April 1889.

O. Hoppe, Kreisbaumeister,
Lange Hinterstraße 32.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Schutzmarke.

Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Vers. durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben. (60 D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In **Elbing** in der **Adler-Apotheke** von **C. Radtke,** — **Apotheke zum schwarzen Adler,** — **Raths-Apoth.**

Altes Gold,

Silber, Edelsteine ꝛc. ꝛc.
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

8000 Mark

Mündelgeld habe ich zu vergeben.

Ernst Neumann,
Friedrich-Wilhelms-Platz 5.

CONCERT

Herr Glomme — Frl. Friede

24. April, Abends 7½ Uhr,
im Saal der Bürgerressource.

1. Duett aus »Elias« . . . . . Mendelssohn.
A. Friede und E. Glomme.
2. a) Mignon . . . . . Schumann.
b) »Ich liebe Dich« . . . . . Beethoven.
c) »Er ist gekommen« . . . . . Franz.
A. Friede.
3. Archibald Douglas . . . . . C. Löwe.
E. Glomme.
4. Gretchen am Spinnrad . . . . . Schubert.
A. Friede.
5) a) Der Lindenbaum . . . . . Schubert.
b) Sehnsucht . . . . . Rubinstein.
c) Waldesgespräch . . . . . Schumann.
E. Glomme.
6. Arie aus »Hans Heiling« . . . . . Marschner.
E. Glomme.
7. a) „Still wie die Nacht« } . . . . . C. Götze.
b) Das erste Lied }
A. Friede und E. Glomme.
8. a) »Die Bäume grünen überall« . . . . . Marschner.
b) »Es blinkt der Thau« . . . . . Rubinstein.
c) »Mein Liebster ist ein Weber« . . . . . Hildach.
A. Friede.
9. a) Wie sie Freunde wurden . . . . . Graf z. Eulenburg.
b) »Ich hatte einst ein schönes Vaterland« . . Lassen.
c) Prinzessin . . . . . H. Krigar.
E. Glomme.

Billets zu **2** M., **1** M. **50** Pf. und **1** M. bei **C. Meissner.**

Die Zehn neuesten Originalgemälde von Professor

Gustav Graef in Berlin

gemalt 1885—1889
werden 4 Tage in Elbing ausgestellt.

Die zur **A. Tilhein**'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe von

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Rouleaux, Gardinenstangen ꝛc.

werden im bisherigen Geschäftslokal, **Junkerstraße Nr. 31,** zu **ermäßigten Preisen** abgegeben.

Albert Reimer,
Concurs-Verwalter.

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu **Fabrikpreisen.**

Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Ein gutes Buch.

..... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die denselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Leukoyen-Pflanzen

empfiehlt **G. Abramowski,**
Hohe Zinnstr. 1a.

Hypotheken-Darlehen.

Anfangs Mai findet wieder kostenfreie Besichtigung ländlicher Besitzungen durch Westfälische Sparkassen-Curatoren zwecks Beleihung statt.

Zinsfuß 4 bis 4¼ pCt.; zweitstellig 4½ pCt.; Amortisation ¼ pCt.

Beleihungsgrenze: 25facher Grundst.-Rein-Ertrag plus halbe Gebäude-Versicherung.

Kataster-Auszuge und Gebäude-Police erforderlich.

Neue Anmeldungen erbittet

Brommundt,
Marienburg, Kratzhammer 30.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Sommersprossenseife,

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, à Stück 50 Pfg. in **Fr. Wendtland's Apotheke, Alter Markt 16.**

Speise- und Pflanz-

Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen

W. Tilsiter,
Bromberg.

Tüchtige

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. & J. Müller,
Tischlermeister.

Ein **möbl. Zimmer** m. Kab. oder Zimmer allein, mit Eintr. in den Garten zu verm. Neust. Wallstraße 2.

Zum Schulanfange

empfehle ich:
Tornister, Bücherträger, Schreibhefte,
sowie **sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien** in reichster Auswahl.

Kaethe Gehrt.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

2000 Pfund Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto
à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp i. Pomm.

---

ital. Blumenkohl,

frisch und sehr billig bei

Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Gänseleber-Wurst u. Cervelat-Dauer-Wurst

stets vorräthig bei

Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** ꝛc. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Pelzsachen

werden für den Sommer zur **Aufbewahrung** angenommen und gegen Feuer **versichert** bei

J. Gehrmann,
Brück- und Wasserstraßen-Ecke.

Sauren Kumst

empfiehlt **J. H. Koch.**

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen

Loeser & Wolff.

Grundstücks-Verkauf.

Meine Besitzung in Lichtfelde, 98 Hekt. groß, davon 28 Hekt. bester Wiesen, beabsichtige ich mit Inventar zu verkaufen. Anzahlung 50,000 Mark.

Ernst Neumann, Elbing.

Ein noch gut erhaltener mahagoni

Flügel

ist wegen Umzug preiswerth zu verkaufen.

Näheres **Königsbergerstraße Nr. 40, 1 Tr.**

Ein neues **Pianino** billig zu verk. Alter Markt 18, 1 Tr.

Ich suche zum 1. Oktober cr. für mich eine Wohnung von 5—6 Zimmern in der Nähe des **Kgl. Gymnasiums** und erbitte Adressen Kalkscheunstr. 3/4.

Prof. Nagel.

Die Ausgabe der Loose à 3 Mark zur III. Weseler Kirchbau Geld-Lotterie ist erfolgt. Bestellungen erbitte umgehend. **A. Molling,** General-Debit, **Hannover.**

Loose sind in **Elbing** zu haben bei: **G. Grossmann,** Inhaber der **J. Welte**'schen **Cigarren-Commandite.**